

Die Banken in der Schweiz 2016

SCHWEIZERISCHE NATIONALBANK
BANQUE NATIONALE SUISSE
BANCA NAZIONALE SVIZZERA
BANCA NAZIUNALA SVIZRA
SWISS NATIONAL BANK



Die Banken in der Schweiz 2016

101. Jahrgang

Inhalt

	Seite
Die Banken in der Schweiz 2016	4
1 Vorbemerkung	5
2 Anzahl Banken	8
3 Bilanz	9
Bilanzsumme	9
Aktiven	12
Passiven	14
4 Derivative Finanzinstrumente	16
5 Treuhandgeschäfte	18
6 Wertschriftenbestände in Kundendepots	20
7 Erfolgsrechnung sowie Gewinnverwendung und Verlustausgleich	24
Zusammenfassung	24
Erfolg aus dem Zinsengeschäft	24
Erfolg aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft	24
Erfolg aus dem Handelsgeschäft und der Fair-Value-Option	24
Übriger ordentlicher Erfolg	24
Personal- und Sachaufwand	25
Abschreibungen, Wertberichtigungen und Rückstellungen	25
Geschäftserfolg	25
Ausserordentlicher Ertrag und ausserordentlicher Aufwand	25
Gewinn und Verlust (Periodenerfolg)	25
8 Personalbestand	28
9 Durchschnittliche Verzinsung und Verteilung nach dem Zinssatz	30

Die Banken in der Schweiz 2016

Die vorliegende Publikation enthält Daten zu den statutarischen Einzelabschlüssen der Banken (Stammhaus). Diese Daten können namentlich bei den Grossbanken von denjenigen auf Konzernstufe abweichen. Die Gliederung der Bilanzen und Erfolgsrechnungen der Banken richtet sich nach den von der FINMA vorgegebenen Rechnungslegungsvorschriften für Banken, Effekthändler, Finanzgruppen und -konglomerate (RVB, FINMA-RS 15/01).¹

¹ Die statutarischen Einzelabschlüsse (Stammhaus) umfassen die Geschäfte der Sitze in der Schweiz sowie der rechtlich unselbständigen inländischen und ausländischen Filialen. Im Gegensatz dazu umfassen die Konzernabschlüsse der Banken auch die Geschäfte der rechtlich selbständigen Tochtergesellschaften im Inland und Ausland (Banken und Nichtbanken). Weitere Informationen zu den Erhebungsstufen und den Rechnungslegungsvorschriften finden sich unter <https://data.snb.ch, Erläuterungen/Banken>.

1 Vorbemerkung

Die Credit-Suisse-Gruppe wurde im Berichtsjahr 2016 umstrukturiert. Dies wirkte sich auf die Anzahl Banken in der Bankengruppe Grossbanken, auf verschiedene Bilanzpositionen sowie auf die Treuhandgeschäfte aus:

Anzahl Banken in der Bankengruppe Grossbanken:

Die Credit Suisse (Schweiz) AG wurde als hundertprozentige Tochtergesellschaft der Credit Suisse AG gegründet und übernahm von ihrer Muttergesellschaft Bankbeziehungen der in der Schweiz domizilierten Kunden. Dies führte dazu, dass die Bankengruppe Grossbanken neu vier Institute (UBS AG, UBS Switzerland AG, Credit Suisse AG und Credit Suisse (Schweiz) AG) umfasst.

Bilanz und Treuhandgeschäfte: Neu flossen die finanziellen Verflechtungen zwischen der Credit Suisse AG und Credit Suisse (Schweiz) AG in die publizierten Daten ein. Dadurch stiegen die Forderungen und Verpflichtungen gegenüber Banken, die Beteiligungen sowie die gesetzliche Kapitalreserve.¹ Im Aggregat entstanden zusätzliche

Forderungen sowie Verpflichtungen gegenüber Banken von jeweils 26,0 Mrd. Franken.² Andere Entwicklungen in diesen Bilanzpositionen führten jedoch dazu, dass dieser Umstrukturierungseffekt im Jahresendvergleich teilweise wieder kompensiert wurde. Die Beteiligungen und die Kapitalreserven gegenüber dem Inland erhöhten sich durch die Umstrukturierung um je 11,0 Mrd. Franken.² Dieser Betrag entspricht der Differenz aus den im Zuge der Umstrukturierung übertragenen Aktiven und Passiven; er wird bei der Credit Suisse (Schweiz) AG als gesetzliche Kapitalreserve, bei der Credit Suisse AG als Beteiligungskapital verbucht. Neben den obengenannten Bilanzpositionen erhöhten sich aus verbuchungstechnischen Gründen auch die aggregierten Treuhandaktiven und Treuhandpassiven.

¹ Erläuterungen finden sich unter <https://data.snb.ch>, Erläuterungen/Banken/Ereignisse.

² Siehe *Geschäftsbericht 2016 Credit Suisse Group AG & Credit Suisse AG*, Abschnitt «Statutarische Jahresrechnung – Credit Suisse (Bank)».

Tabelle 1

ÜBERBLICK 2016

	2016	2015 ¹	Veränderung zum Vorjahr
Anzahl Banken	261	266	-5
Bilanzsumme (in Mio. CHF)	3 100 831	3 026 117	+2,5%
Geschäftserfolg (in Mio. CHF)	7 929	6 857	+15,6%
Gewinn/Verlust ² (Periodenerfolg, in Mio. CHF)	7 901	15 788	-50,0%
Treuhandgeschäfte (in Mio. CHF)	121 003	114 016	+6,1%
Wertschriftenbestände in Kundendepots ³ (in Mio. CHF)	5 654 117	5 587 887	+1,2%
Personalbestand (in Vollzeitäquivalenten)	120 843	123 890	-3 047

¹ Revisionen können zu Abweichungen gegenüber den im Vorjahr publizierten Zahlen führen.

² Die Gewinne und die Verluste der einzelnen Banken werden miteinander verrechnet.

³ Bei Geschäftsstellen in der Schweiz. Nicht erfasst werden die Wertschriftenbestände bei Filialen im Ausland.

Quelle: SNB

KENNZAHLEN NACH BANKENGRUPPEN 2016

	Anzahl Banken	Bilanzsumme In Mio. Franken	Geschäfts- erfolg In Mio. Franken	Gewinn/Verlust (Perioden- erfolg) ¹ In Mio. Franken	Treuhand- geschäfte In Mio. Franken	Personal- bestand ² In Vollzeit- äquivalenten
Alle Banken in der Schweiz						
2012	297	2 778 284	3 929	186	137 747	128 904
2013	283	2 849 157	7 627	10 517	120 736	127 133
2014	275	3 041 720	4 371	7 370	115 083	125 289
2015	266	3 026 117	6 857	15 788	114 016	123 890
2016	261	3 100 831	7 929	7 901	121 003	120 843
Kantonalbanken						
2012	24	482 278	3 101	2 369	1 998	17 399
2013	24	495 555	2 939	2 300	1 906	17 222
2014	24	522 628	3 121	2 298	1 293	17 150
2015	24	537 441	3 253	2 741	1 160	17 360
2016	24	553 231	3 312	2 783	1 157	17 293
Grossbanken						
2012	2	1 364 750	-3 683	-6 462	14 246	58 431
2013	2	1 322 279	2 174	3 818	11 968	54 771
2014	2	1 460 240	836	4 756	10 529	53 410
2015	3	1 424 231	667	10 175	17 984	53 016
2016	4	1 454 808	592	1 793	26 388	50 399
Regionalbanken und Sparkassen						
2012	66	104 307	486	397	79	4 160
2013	64	106 426	414	349	71	3 997
2014	63	108 954	492	391	57	3 938
2015	62	113 076	554	422	25	3 836
2016	62	116 141	570	418	22	3 845
Raiffeisenbanken						
2012	1	164 670	665	605	6	8 216
2013	1	173 619	860	699	17	8 266
2014	1	185 703	882	743	16	8 406
2015	1	202 412	913	727	2	8 807
2016	1	215 262	840	736	15	8 868
Börsenbanken						
2012	47	125 344	686	769	21 842	9 432
2013	47	139 992	108	245	19 158	10 709
2014	47	206 694	908	741	37 802	13 996
2015	44	210 049	155	314	39 091	14 010
2016	43	226 295	1 187	1 103	39 586	14 836

	Anzahl Banken	Bilanzsumme In Mio. Franken	Geschäfts- erfolg In Mio. Franken	Gewinn/Verlust (Perioden- erfolg) ¹ In Mio. Franken	Treuhand- geschäfte In Mio. Franken	Personal- bestand ² In Vollzeit- äquivalenten
Andere Banken						
2012	13	69 143	530	379	1 726	3 546
2013	14	188 306	806	660	1 709	6 979
2014	13	196 644	815	630	1 762	7 072
2015	14	198 580	1 079	856	1 793	7 933
2016	14	205 693	1 221	946	1 610	7 849
Privatbankiers						
2012	13	61 768	317	214	20 757	4 198
2013	11	65 636	350	180	20 989	4 177
2014	7	7 407	79	55	1 087	599
2015	7	6 699	51	48	1 158	614
2016	6	5 942	62	43	1 131	519
Ausländisch beherrschte Banken						
2012	103	311 902	1 537	1 755	72 101	22 054
2013	93	278 692	-111	2 242	64 347	19 972
2014	91	294 203	-2 942	-2 426	62 117	19 662
2015	85	260 962	-1	416	52 137	17 231
2016	81	247 542	-215	-148	50 761	16 137
Filialen ausländischer Banken						
2012	28	94 121	291	160	4 992	1 469
2013	27	78 652	87	25	570	1 040
2014	27	59 248	181	181	419	1 057
2015	26	72 667	187	88	666	1 084
2016	26	75 917	360	227	332	1 095

1 Die Gewinne und die Verluste der einzelnen Banken werden miteinander verrechnet.

2 Die Teilzeit-, Lehrlings- und Praktikantenstellen sind gewichtet.

Quelle: SNB

2 Anzahl Banken

Die Zahl der Banken in der Schweiz nahm im Berichtsjahr erneut ab und reduzierte sich von 266 auf 261 Institute. Zwei Neuaufnahmen standen sieben Weglassungen gegenüber.

Die beiden Neuaufnahmen waren auf Neugründungen in den Bankengruppen Grossbanken und Filialen ausländischer Banken zurückzuführen. Die Weglassungen betrafen die ausländisch beherrschten Banken (–4), die Börsenbanken (–2) sowie die Filialen ausländischer Banken (–1). Gründe für die Weglassungen waren zwei Übernahmen durch andere Banken, eine Liquidation, drei Entlassungen aus dem Ban-

kenstatus sowie die Schliessung eines Instituts. Darüber hinaus wurde ein Institut einer anderen Bankengruppe zugeteilt (Bankengruppenwechsel von Privatbankiers zu Börsenbanken).

Die Mutationen in den Bankengruppen schlagen sich zum Teil in den jeweiligen Aggregatzahlen nieder, so bei der Bankengruppe Grossbanken (siehe Abschnitt «Vorbemerkung») und bei der Bankengruppe der ausländisch beherrschten Banken.

Tabelle 3

ANZAHL BANKEN

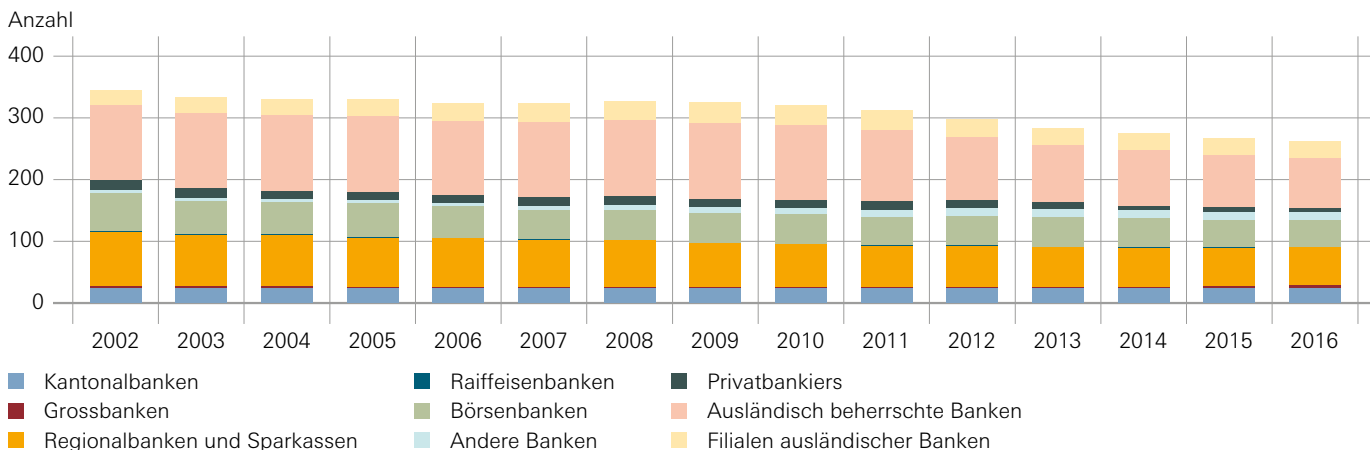
	Stand per 31.12.2015	Neu- aufnahmen	Bankengrup- penwechsel (Umteilung)	Weg- lassungen	Stand per 31.12.2016
Kantonalbanken	24				24
Grossbanken	3	1			4
Regionalbanken und Sparkassen	62				62
Raiffeisenbanken	1				1
Börsenbanken	44		1	2	43
Andere Banken	14				14
Privatbankiers	7		–1		6
Ausländisch beherrschte Banken	85			4	81
Filialen ausländischer Banken	26	1		1	26
Total	266	2		7	261

Quelle: SNB

Grafik 1

ANZAHL BANKEN

Gliederung nach Bankengruppen



3 Bilanz

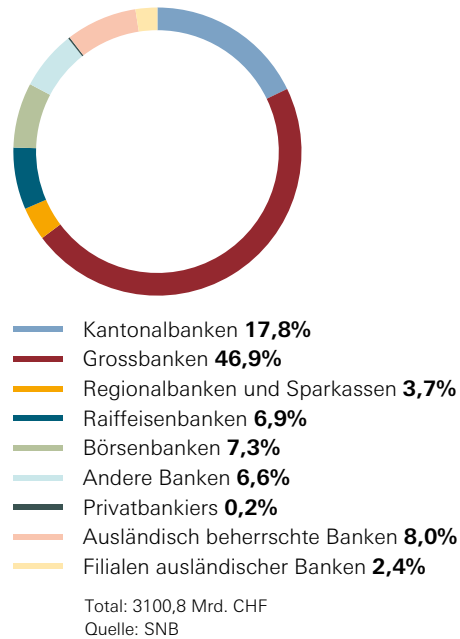
BILANZSUMME

Die aggregierte Bilanzsumme der Banken in der Schweiz stieg im Berichtsjahr um 74,7 Mrd. auf 3100,8 Mrd. Franken (+2,5%). Grosse Zunahmen verzeichneten die Bankengruppen Grossbanken (+30,6 Mrd. Franken), Börsenbanken (+16,3 Mrd. Franken), Kantonalbanken (+15,8 Mrd. Franken) und Raiffeisenbanken (+12,9 Mrd. Franken). Den stärksten Rückgang verzeichnete die Bankengruppe der ausländisch beherrschten Banken (-13,5 Mrd. Franken).

Die Unterteilung nach In- und Ausland zeigt, dass der Anstieg der Bilanzsumme insbesondere im Inland erfolgte: Die Aktiven gegenüber dem Inland nahmen um 6,8% bzw. 118,6 Mrd. Franken zu, die Passiven gegenüber dem Inland um 4,6% bzw. 75,4 Mrd. Franken. Dabei stiegen vornehmlich die auf Franken lautenden Forderungen und Verpflichtungen. Bei den Positionen gegenüber dem Ausland nahmen die Aktiven hingegen ab (-3,4% bzw. -43,8 Mrd. Franken); die Passiven blieben nahezu unverändert.

Grafik 2

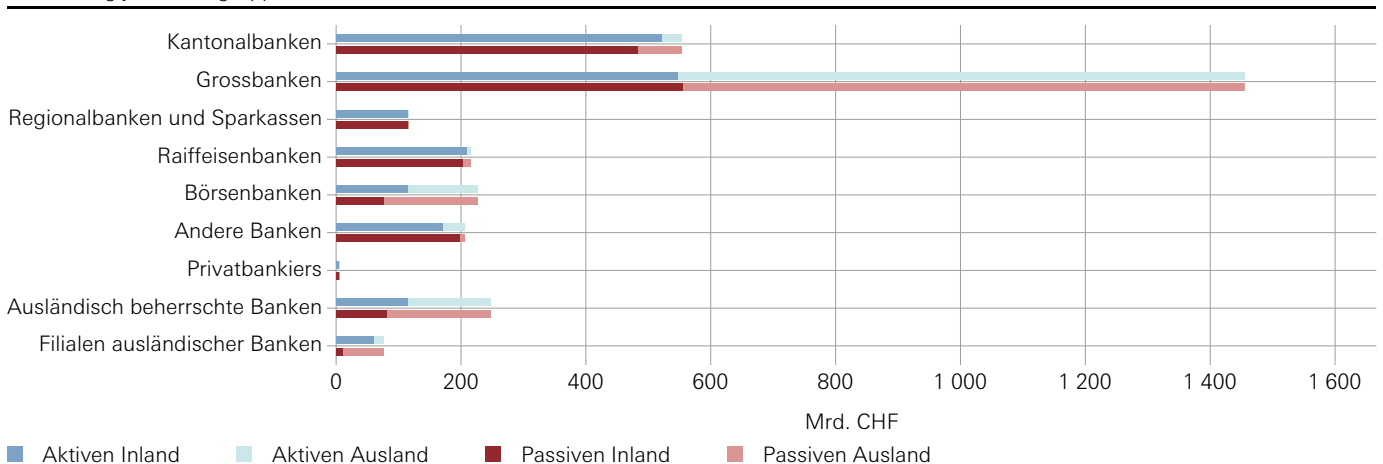
BILANZSUMME NACH BANKENGRUPPEN 2016



Grafik 3

AKTIVEN UND PASSIVEN NACH INLAND UND AUSLAND 2016

Darstellung je Bankengruppe



Quelle: SNB

Tabelle 4

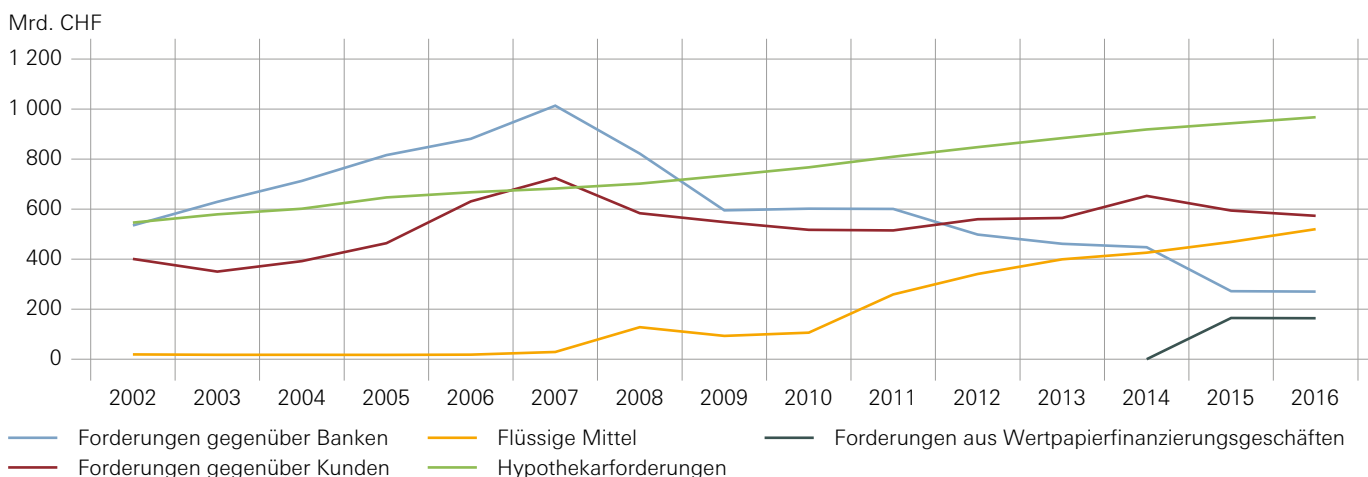
AKTIVEN

In Mio. Franken

	2016	Inland Veränderung zum Vorjahr	2016	Ausland Veränderung zum Vorjahr	2016	Total Veränderung zum Vorjahr
Flüssige Mittel	460 401	+15,4%	59 566	-14,8%	519 967	+10,9%
Forderungen gegenüber Banken	78 968	+15,0%	191 307	-5,9%	270 275	-0,6%
Forderungen aus Wertpapierfinanzierungsgeschäften	22 991	+8,4%	140 839	-1,9%	163 830	-0,6%
Forderungen gegenüber Kunden	158 177	+4,2%	415 082	-6,2%	573 259	-3,5%
Hypothekarforderungen	949 342	+2,7%	18 168	-2,0%	967 510	+2,6%
Handelsgeschäft	30 013	-10,1%	97 003	-21,9%	127 017	-19,4%
Positive Wiederbeschaffungswerte derivativer Finanzinstrumente	4 602	-49,1%	46 588	+2,8%	51 190	-5,9%
Übrige Finanzinstrumente mit Fair-Value-Bewertung	1 150	+39,6%	3 167	+0,7%	4 317	+8,8%
Finanzanlagen	78 483	+10,2%	161 970	+6,0%	240 453	+7,3%
Aktive Rechnungsabgrenzungen	5 096	+13,9%	4 983	+6,3%	10 080	+10,0%
Beteiligungen	27 439	+93,2%	102 242	+33,4%	129 681	+42,7%
Sachanlagen	19 208	+0,7%	2 445	+18,5%	21 653	+2,4%
Immaterielle Werte	9 811	+22,1%	220	-16,3%	10 031	+20,9%
Sonstige Aktiven	9 331	-16,8%	3 716	-7,2%	13 047	-14,3%
Nicht verrechenbare Wertberichtigungen gemäss Übergangsbestimmungen	1 482	-17,8%	28	+7,7%	1 509	-17,5%
Nicht einbezahltes Gesellschaftskapital	30	-60,0%			30	-60,0%
Total Aktiven	1 853 562	+6,8%	1 247 269	-3,4%	3 100 831	+2,5%

Quelle: SNB

Grafik 4

AUSGEWÄHLTE AKTIVPOSITIONEN

Quelle: SNB

Tabelle 5

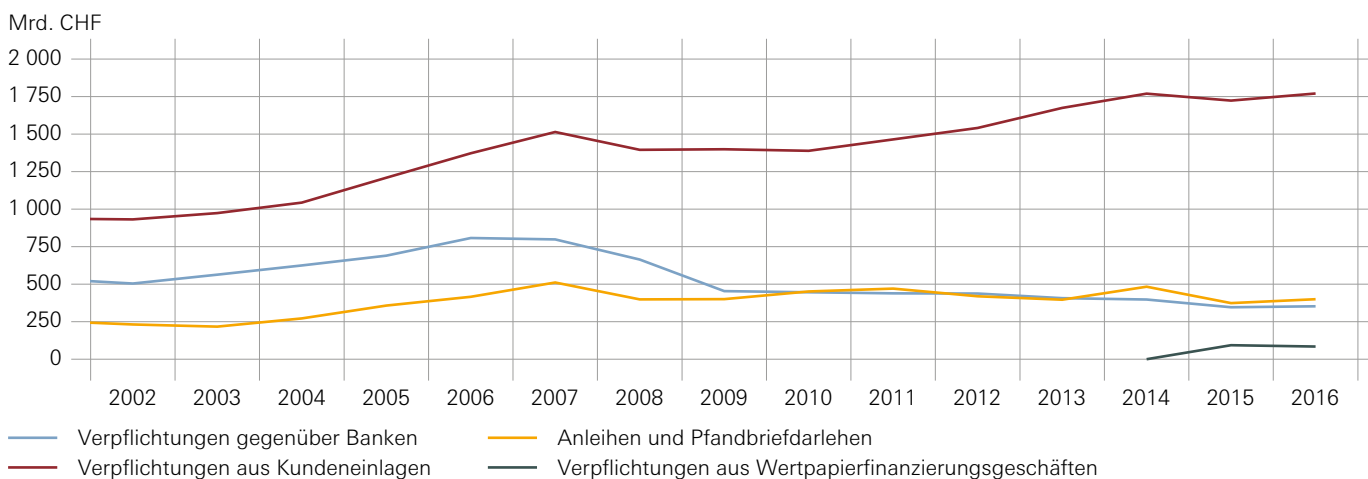
PASSIVEN

In Mio. Franken

	Inland		Ausland		Total	
	2016	Veränderung zum Vorjahr	2016	Veränderung zum Vorjahr	2016	Veränderung zum Vorjahr
Verpflichtungen gegenüber Banken	83 397	+10,5%	269 183	-0,6%	352 581	+1,8%
Verpflichtungen aus Wertpapierfinanzierungsgeschäften	29 134	+26,8%	55 268	-21,4%	84 402	-9,5%
Verpflichtungen aus Kundeneinlagen	1 135 667	+3,7%	634 927	+1,0%	1 770 594	+2,7%
Verpflichtungen aus Handelsgeschäften	2 762	-9,3%	18 337	-17,7%	21 099	-16,7%
Negative Wiederbeschaffungswerte derivativer Finanzinstrumente	502	-91,9%	49 495	-2,0%	49 997	-11,9%
Verpflichtungen aus übrigen Finanzinstrumenten mit Fair-Value-Bewertung	10 875	-2,2%	119 519	+3,3%	130 394	+2,8%
Kassenobligationen	11 100	-12,9%	19	0,0%	11 119	-12,9%
Anleihen und Pfandbriefdarlehen	179 118	+6,8%	220 658	+7,1%	399 776	+6,9%
Passive Rechnungsabgrenzungen	11 551	+5,6%	7 221	+0,4%	18 772	+3,5%
Sonstige Passiven	12 112	+3,8%	3 702	-32,6%	15 815	-7,8%
Rückstellungen	11 150	-4,3%	731	-32,4%	11 881	-6,7%
Reserven für allgemeine Bankrisiken	23 765	+2,5%	377	-7,1%	24 142	+2,4%
Gesellschaftskapital	28 390	+2,5%	0		28 390	+2,5%
Gesetzliche Kapitalreserve	108 410	+12,2%	-1	0,0%	108 409	+12,2%
Gesetzliche Gewinnreserve	24 091	-9,3%	0	-100,0%	24 091	-9,4%
Freiwillige Gewinnreserven	44 724	+14,2%	5	+150,0%	44 729	+14,2%
Eigene Kapitalanteile	486	+5,7%	0		486	+5,7%
Gewinnvortrag/Verlustvortrag	5 093	+5,8%	34	-98,2%	5 127	-22,9%
Total Passiven	1 721 357	+4,6%	1 379 474	-0,0%	3 100 831	+2,5%

Quelle: SNB

Grafik 5

AUSGEWÄHLTE PASSIVPOSITIONEN

Quelle: SNB

AKTIVEN

Die Hypothekarforderungen im Inland stiegen erneut (+2,7% bzw. +24,6 Mrd. Franken) und erreichten Ende 2016 einen Bestand von 949,3 Mrd. Franken. Ihr Anteil an der gesamten Bilanzsumme überstieg damit wie bereits im Vorjahr 30%. Abgesehen von der Bankengruppe Grossbanken (−0,3% auf 260,6 Mrd. Franken) verzeichneten alle Bankengruppen eine Zunahme bei den Hypothekarforderungen im Inland, insbesondere die Kantonalbanken (+4,3% auf 342,9 Mrd. Franken) sowie die Raiffeisenbanken (+4,3% auf 164,9 Mrd. Franken). Hypothekarforderungen mit fester Verzinsung machten wie im Vorjahr rund 80% der gesamten inländischen Hypothekarforderungen aus.

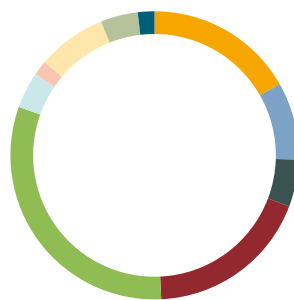
Die übrigen Kredite – diese werden als «Forderungen gegenüber Kunden» in der Bilanz ausgewiesen – sanken um 21,0 Mrd. auf 573,3 Mrd. Franken. Sie entsprachen damit rund einem Fünftel der aggregierten Bilanzsumme. Ausschlaggebend für die Abnahme war dabei der Rückgang der Forderungen gegenüber Kunden im Ausland um 27,5 Mrd. auf 415,1 Mrd. Franken, der massgeblich die Bankengruppe Grossbanken betraf (−27,2 Mrd. auf 301,7 Mrd. Franken). Die Forderungen gegenüber Kunden im Inland stiegen um 6,5 Mrd. auf 158,2 Mrd. Franken.

Die flüssigen Mittel erhöhten sich insgesamt um 51,1 Mrd. auf 520,0 Mrd. Franken (+10,9%). Wie bereits im Vorjahr nahmen die Bestände im Inland deutlich zu (+61,5 Mrd. auf 460,4 Mrd. Franken), während diejenigen im Ausland sanken (−10,3 Mrd. auf 59,6 Mrd. Franken). Der Anstieg im Inland widerspiegelt in erster Linie die im Zusammenhang mit den Devisenkäufen der SNB gestiegenen Giroguthaben der Banken bei der SNB (+60,6 Mrd. auf 447,0 Mrd. Franken). Hier verzeichneten vor allem die Bankengruppen Grossbanken (+43,7 Mrd. auf 132,7 Mrd. Franken) und Börsenbanken (+12,7 Mrd. auf 57,7 Mrd. Franken) Zunahmen.

Die Forderungen gegenüber Banken veränderten sich insgesamt kaum (−1,6 Mrd. auf 270,3 Mrd. Franken). Wie bereits im Vorjahr stiegen die Forderungen gegenüber Banken im Inland an (+10,3 Mrd. auf 79,0 Mrd. Franken). Zu diesem Anstieg trugen die Bankengruppen Grossbanken (+5,7 Mrd. auf 29,5 Mrd. Franken) und Börsenbanken (+4,5 Mrd. auf 14,8 Mrd. Franken) bei. Bei den Grossbanken ist der Anstieg der Forderungen gegenüber Banken im Inland hauptsächlich auf die Umstrukturierung der Credit-Suisse-Gruppe zurückzuführen.¹ Im Gegensatz zu den Forderungen gegenüber Banken im Inland sanken die Forderungen gegenüber Banken im Ausland (−12,0 Mrd. auf 191,3 Mrd. Franken). Rückgänge wiesen vor allem die Grossbanken (−9,1 Mrd. auf 120,7 Mrd. Franken) und die ausländisch beherrschten Banken (−7,0 Mrd. auf 35,7 Mrd. Franken) aus.

Grafik 6

BILANZ NACH AKTIVPOSITIONEN 2016



Flüssige Mittel	16,8%
Forderungen gegenüber Banken	8,7%
Forderungen aus Wertpapierfinanzierungsgeschäften	5,3%
Forderungen gegenüber Kunden	18,5%
Hypothekarforderungen	31,2%
Handelsgeschäft	4,1%
Positive Wiederbeschaffungswerte derivativer Finanzinstrumente	1,7%
Finanzanlagen	7,8%
Beteiligungen	4,2%
Übrige	1,9%

Total: 3100,8 Mrd. CHF
Quelle: SNB

¹ Siehe Abschnitt «Vorbemerkung», S. 5.

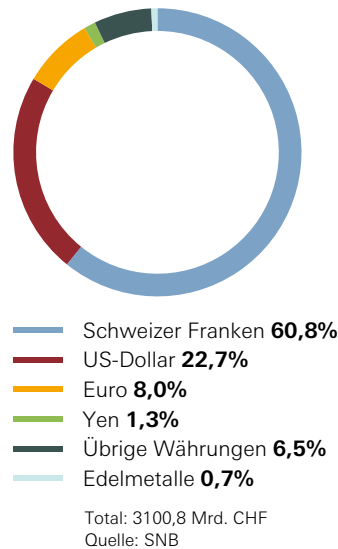
Die Forderungen aus Wertpapierfinanzierungsgeschäften reduzierten sich leicht (–1,0 Mrd. auf 163,8 Mrd. Franken). Diese Position wurde von den Auslandsgeschäften der Bankengruppe Grossbanken dominiert, deren Bestand sich auf 129,6 Mrd. Franken belief.

Die Forderungen aus dem Handelsgeschäft gingen um 30,6 Mrd. auf 127,0 Mrd. Franken zurück, was hauptsächlich auf eine starke Abnahme der ausländischen Handelsbestände der Bankengruppe Grossbanken zurückzuführen ist (–27,5 Mrd. auf 85,5 Mrd. Franken). Die positiven Wiederbeschaffungswerte von derivativen Finanzinstrumenten – eine Position, die im Zeitverlauf mitunter erheblich schwankt – sanken leicht um 3,2 Mrd. auf 51,2 Mrd. Franken. Die Bilanzposition «Übrige Finanzinstrumente mit Fair-Value-Bewertung» veränderte sich im Berichtsjahr kaum (+0,3 Mrd. auf 4,3 Mrd. Franken). Die Finanzanlagen stiegen insgesamt um 16,5 Mrd. auf 240,5 Mrd. Franken. Sowohl die inländischen (+7,3 Mrd. auf 78,5 Mrd. Franken) als auch die ausländischen Anlagen (+9,1 Mrd. auf 162,0 Mrd. Franken) nahmen dabei zu. Vor allem die Finanzanlagen der Bankengruppen Grossbanken (+15,7 Mrd. auf 68,9 Mrd. Franken) und «Andere Banken» (+4,5 Mrd. auf 64,5 Mrd. Franken) erhöhten sich. Den stärksten Rückgang verzeichnete die Bankengruppe Börsenbanken (–4,0 Mrd. auf 45,7 Mrd. Franken).

Die Bilanzposition Beteiligungen stieg um 38,9 Mrd. auf 129,7 Mrd. Franken. Dabei stiegen sowohl die Beteiligungen im Inland als auch im Ausland (+13,2 Mrd. bzw. +25,6 Mrd. Franken). Diese Entwicklung war hauptsächlich auf die Bankengruppe Grossbanken zurückzuführen (+12,8 Mrd. bzw. +25,5 Mrd. Franken), wobei der Anstieg im Inland hauptsächlich mit der Gründung der Credit Suisse (Schweiz) AG zusammenhing.²

Grafik 7

AKTIVEN NACH WÄHRUNGEN 2016



² Siehe Abschnitt «Vorbemerkung», S. 5.

PASSIVEN

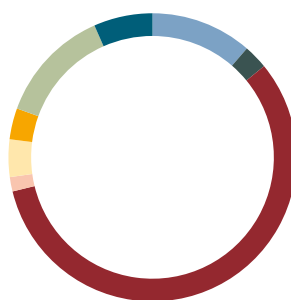
Die Verpflichtungen aus Kundeneinlagen verzeichneten einen Anstieg um 47,4 Mrd. auf 1770,6 Mrd. Franken (+2,7%). Der Grossteil dieser Zunahme entfiel auf Einlagen aus dem Inland (+40,9 Mrd. auf 1135,7 Mrd. Franken), bei denen insbesondere die Bankengruppen Grossbanken (+16,3 Mrd. auf 340,2 Mrd. Franken) und Raiffeisenbanken (+7,7 Mrd. auf 150,1 Mrd. Franken) höhere Bestände auswiesen. Die Verpflichtungen aus Einlagen von Kunden im Ausland stiegen um 6,5 Mrd. Franken auf 634,9 Mrd. Franken. Dabei stand einer Zunahme bei den Grossbanken um 15,8 Mrd. auf 366,6 Mrd. Franken ein Rückgang bei den ausländisch beherrschten Banken um 10,4 Mrd. auf 111,9 Mrd. Franken gegenüber. Die Verpflichtungen aus Kundeneinlagen machten im Jahr 2016 etwas weniger als 60% der über alle Banken aggregierten Bilanzsumme aus.

Die in den Verpflichtungen aus Kundeneinlagen enthaltenen gebundenen Vorsorgegelder nahmen um 2,5 Mrd. auf 93,8 Mrd. Franken zu. Die Kundeneinlagen ohne Vorsorgegelder erhöhten sich um 44,8 Mrd. auf 1676,8 Mrd. Franken. Sie werden in drei Fälligkeitskomponenten untergliedert: «auf Sicht», «kündbar» und «mit Restlaufzeit». Während die Sichteinlagen um 38,2 Mrd. auf 895,0 Mrd. Franken anstiegen, nahmen die kündbaren Einlagen um 15,0 Mrd. auf 579,4 Mrd. Franken ab. Beide Veränderungen betrafen hauptsächlich die Bankengruppe Raiffeisenbanken, bei der sich die Sichteinlagen deutlich erhöhten (+26,8 Mrd. auf 49,4 Mrd. Franken) und die kündbaren Einlagen deutlich reduzierten (–19,6 Mrd. auf 71,6 Mrd. Franken). Der Hauptgrund für diese Veränderung war eine Anfang 2016 erfolgte Aufhebung von Rückzugslimiten auf Privatkonten bei den Raiffeisenbanken, wodurch diese Konten von kündbaren Einlagen zu Sichteinlagen umklassiert wurden. Die Einlagen mit Restlaufzeit (Termin-einlagen) stiegen über alle Banken um 21,6 Mrd. auf 202,4 Mrd. Franken; den grössten Teil der Zunahme verzeichnete die Bankengruppe Grossbanken (+17,2 Mrd. auf 129,3 Mrd. Franken).

Die Verpflichtungen gegenüber Banken erhöhten sich um 6,4 Mrd. auf 352,6 Mrd. Franken. Dabei stiegen die Verpflichtungen gegenüber Banken im Inland um 7,9 Mrd. auf 83,4 Mrd. Franken, jene gegenüber dem Ausland veränderten sich kaum (–1,5 Mrd. auf 269,2 Mrd. Franken). Bei den Verpflichtungen gegenüber Banken im Inland zeigten sich bei den Bankengruppen unterschiedliche Entwicklungen: Sie nahmen bei den Kantonalbanken ab (–2,6 Mrd. auf 15,6 Mrd. Franken), bei den Börsenbanken (+4,9 Mrd. auf 8,8 Mrd. Franken) und den Grossbanken (+4,7 Mrd. auf 31,6 Mrd. Franken) hingegen zu. Der Anstieg in der Bankengruppe Grossbanken und im Total über alle Banken stand ebenfalls im Zusammenhang mit der Umstrukturierung der Credit-Suisse-Gruppe.³

Grafik 8

BILANZ NACH PASSIVPOSITIONEN 2016



Verpflichtungen gegenüber Banken	11,4%
Verpflichtungen aus Wertpapierfinanzierungsgeschäften	2,7%
Verpflichtungen aus Kundeneinlagen	57,1%
Negative Wiederbeschaffungswerte derivativer Finanzinstrumente	1,6%
Verpflichtungen aus übrigen Finanzinstrumenten mit Fair-Value-Bewertung	4,2%
Anleihen und Pfandbriefdarlehen	3,5%
Gesetzliche Kapitalreserve	12,9%
Übrige	6,6%

Total: 3100,8 Mrd. CHF
Quelle: SNB

³ Siehe Abschnitt «Vorbemerkung», S. 5.

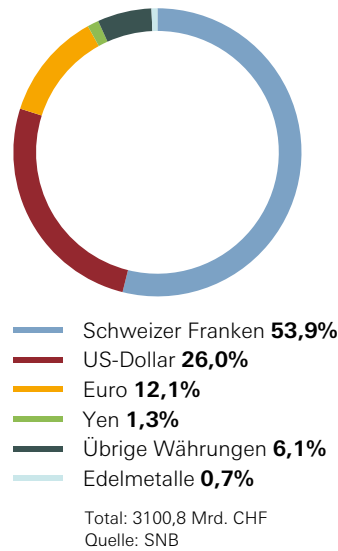
Die Verpflichtungen aus Wertpapierfinanzierungsgeschäften reduzierten sich um 8,9 Mrd. auf 84,4 Mrd. Franken. Wie auf der Aktivseite dominierten in dieser Bilanzposition – mit einem Bestand von 45,7 Mrd. Franken – die Auslandgeschäfte der Bankengruppe Grossbanken. Während die Verpflichtungen aus Wertpapierfinanzierungsgeschäften gegenüber dem Inland zunahmen (+6,1 Mrd. auf 29,1 Mrd. Franken), sanken sie gegenüber dem Ausland (–15,0 Mrd. auf 55,3 Mrd. Franken).

Die Verpflichtungen aus dem Handelsgeschäft gingen um 4,2 Mrd. auf 21,1 Mrd. Franken zurück. Die negativen Wiederbeschaffungswerte der derivativen Finanzinstrumente reduzierten sich um 6,7 Mrd. auf 50,0 Mrd. Franken. Die Verpflichtungen aus übrigen Finanzinstrumenten mit Fair-Value-Bewertung stiegen leicht an (+3,6 Mrd. auf 130,4 Mrd. Franken).

Die Bilanzposition «Anleihen und Pfandbriefdarlehen» nahm um 26,0 Mrd. auf 399,8 Mrd. Franken zu. Dieser Anstieg ist insbesondere auf im Ausland emittierte Anleihen der Grossbanken (+14,8 Mrd. Franken), auf Darlehen der Pfandbriefzentralen an die Kantonalbanken (+4,8 Mrd. Franken) sowie auf im Inland emittierte Anleihen der Kantonalbanken (+3,2 Mrd. Franken) zurückzuführen. Die Bilanzposition «Gesetzliche Kapitalreserve» erhöhte sich um 11,7 Mrd. auf 108,4 Mrd. Franken, was vor allem eine Folge der Umstrukturierung der Credit-Suisse-Gruppe war.⁴

Grafik 9

PASSIVEN NACH WÄHRUNGEN 2016



⁴ Siehe Abschnitt «Vorbemerkung», S. 5.

Erstmals seit 2011 hat sich im Berichtsjahr das Kontraktvolumen derivativer Finanzinstrumente wieder erhöht; es nahm um 7,3% auf 26 432,4 Mrd. Franken zu. Die Wiederbeschaffungswerte vor Berücksichtigung von Nettingverträgen reduzierten sich hingegen erneut: Die positiven Wiederbeschaffungswerte sanken um 9,8% auf 244,8 Mrd. Franken, die negativen Wiederbeschaffungswerte verringerten sich in ähnlichem Ausmass, und zwar um 9,4% auf 242,6 Mrd. Franken.

Im Gegensatz zur ausführlichen Darstellung im Anhang zur Bilanz werden die Wiederbeschaffungswerte in der Bilanz selbst in der Regel nach Berücksichtigung von Nettingverträgen ausgewiesen. Dies schlägt sich in der Grössenordnung der entsprechenden Bilanzpositionen nieder: Das Total positiver Wiederbeschaffungswerte betrug in der Bilanz 51,2 Mrd. Franken, das Total negativer Wiederbeschaffungswerte 50,0 Mrd. Franken.

Wie in den Vorjahren prägten auch im Berichtsjahr die Grossbanken das Geschäft mit derivativen Finanzinstrumenten; auf sie entfiel ein Anteil von rund 93% des Kontraktvolumens.

Anders als in den Vorjahren stieg das Kontraktvolumen der Zinsderivate im Berichtsjahr an (+12,8% auf 17 153,1 Mrd. Franken). Gemessen am Kontraktvolumen blieben sie mit 64,9% die bedeutendste Kategorie. Die entsprechenden Wiederbeschaffungswerte reduzierten sich jedoch markant: Die positiven Wiederbeschaffungswerte sanken um 27,6% auf 94,0 Mrd. Franken, die negativen Wiederbeschaffungswerte nahmen um 27,6% auf 89,9 Mrd. Franken ab.

Bei den Devisenderivaten, der zweitgrössten Kategorie der derivativen Finanzinstrumente, ging das Kontraktvolumen zwar zurück (-2,6% auf 7 916,5 Mrd. Franken). Die dazugehörigen positiven Wiederbeschaffungswerte (+11,3% auf 118,3 Mrd. Franken) erhöhten sich jedoch ebenso wie die negativen Wiederbeschaffungswerte (+12,2% auf 116,8 Mrd. Franken).

Gemessen am Kontraktvolumen bildeten Handelsinstrumente mit rund 99% den weitaus grössten Teil der derivativen Finanzinstrumente. Der geringe Rest entfiel auf Absicherungsinstrumente.

Tabelle 6

OFFENE DERIVATIVE FINANZINSTRUMENTE

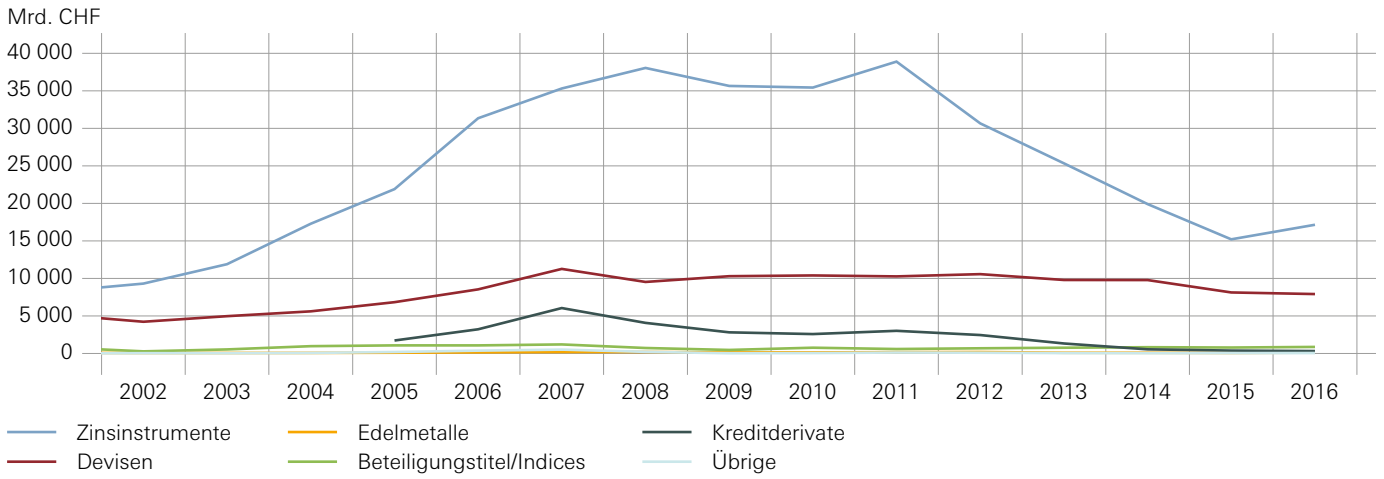
In Mio. Franken

	Positiver Wiederbeschaffungswert		Negativer Wiederbeschaffungswert		Kontraktvolumen	
	2016	Veränderung zum Vorjahr	2016	Veränderung zum Vorjahr	2016	Veränderung zum Vorjahr
Zinsinstrumente	93 971	-27,6%	89 868	-27,6%	17 153 114	+12,8%
Devisen	118 300	+11,3%	116 843	+12,2%	7 916 534	-2,6%
Edelmetalle	2 430	+8,6%	1 952	+3,0%	114 649	+56,9%
Beteiligungstitel/Indices	22 404	+1,3%	26 282	-6,5%	870 938	+10,0%
Kreditderivate	5 150	-36,5%	6 005	-20,2%	320 853	-16,2%
Übrige	2 527	-14,9%	1 656	-17,0%	56 282	+17,6%
Total	244 782	-9,8%	242 606	-9,4%	26 432 371	+7,3%

Quelle: SNB

Grafik 10

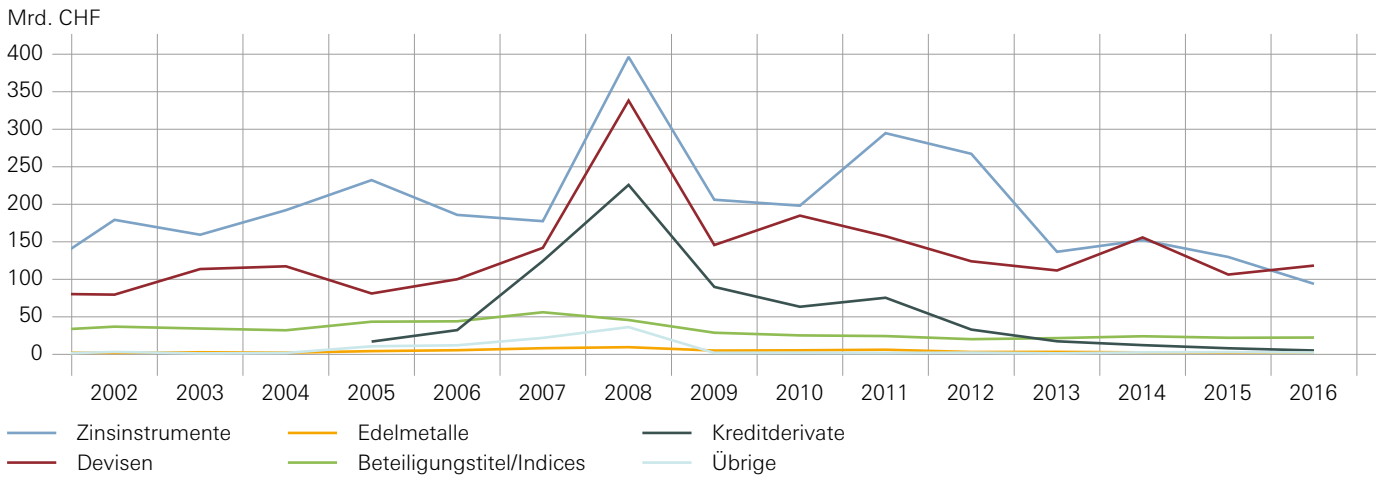
KONTRAKTVOLUMEN



Quelle: SNB

Grafik 11

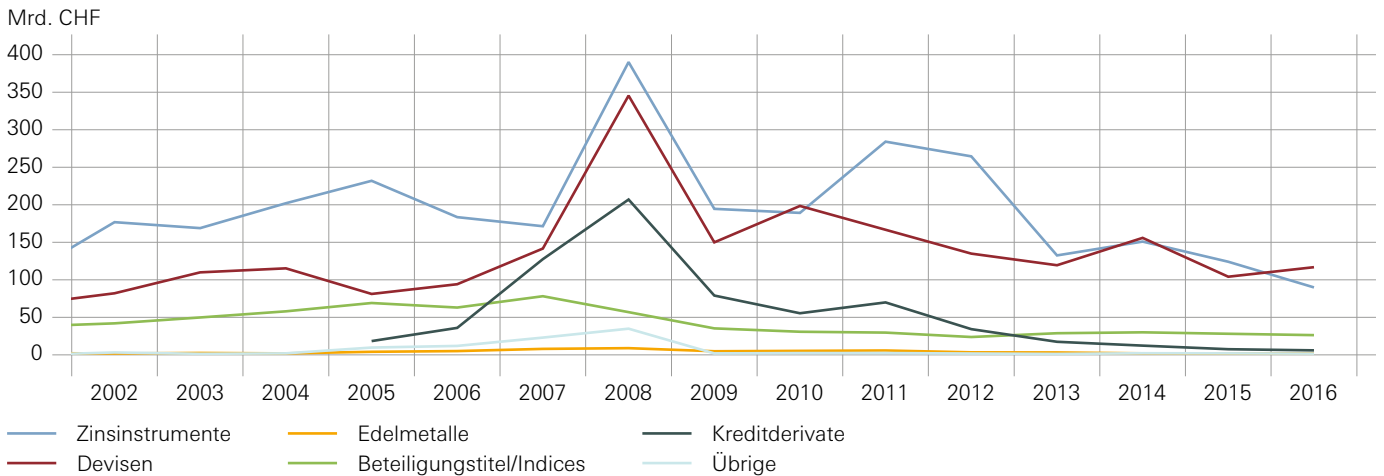
POSITIVE WIEDERBESCHAFFUNGSWERTE



Quelle: SNB

Grafik 12

NEGATIVE WIEDERBESCHAFFUNGSWERTE



Quelle: SNB

5 Treuhandgeschäfte

Erstmals seit 2007 nahmen die von den Banken verwalteten Treuhandgelder zu (+7,0 Mrd. auf 121,0 Mrd. Franken). Sowohl die aus dem Inland entgegengenommenen (+2,6 Mrd. auf 21,8 Mrd. Franken) als auch die aus dem Ausland entgegengenommenen Treuhandeinlagen (+4,4 Mrd. auf 99,2 Mrd. Franken) stiegen. Diese Entwicklung wurde massgeblich durch die Umstrukturierung der Credit-Suisse-Gruppe beeinflusst.¹

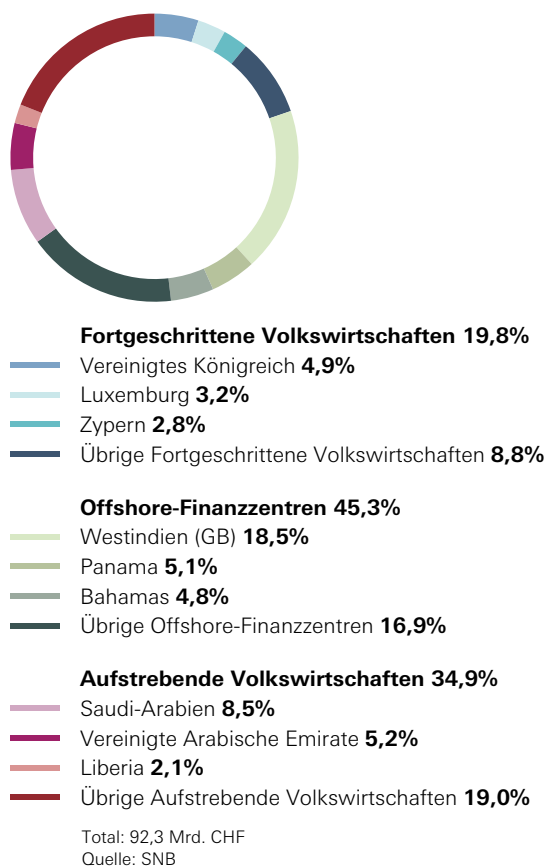
Da Treuhandgelder vor allem am Geldmarkt angelegt werden, beeinflusste die unterschiedliche Entwicklung der Geldmarktzinssätze die Währungszusammensetzung des Gesamtbestands: Die in US-Dollar angelegten Treuhandgelder erhöhten sich auch aufgrund der gestiegenen USD-Geldmarktsätze deutlich (+11,4 Mrd. auf 91,0 Mrd. Franken). Demgegenüber verzeichneten die in Euro angelegten Treuhandgelder abermals einen Rückgang (-2,7 Mrd. auf 8,7 Mrd. Franken). Die in Franken angelegten Treuhandgelder sanken im Vergleich zum Vorjahr (-0,3 Mrd. auf 3,6 Mrd. Franken).

Die Bedeutung des Treuhandgeschäfts in US-Dollar stieg in den letzten Jahren kontinuierlich an: Die Bestände in US-Dollar erreichten per Ende 2016 einen Anteil von 75,2%. Die Anteile der in Euro sowie der in Franken angelegten Treuhandgelder waren mit 7,2% bzw. 3,0% vergleichsweise gering.

Bei den aus dem Ausland entgegengenommenen Treuhandeinlagen nahmen jene aus den fortgeschrittenen Volkswirtschaften um 14,9%, jene aus den Offshore-Finanzzentren um 2,7% sowie jene aus den aufstrebenden Volkswirtschaften um 2,3% zu.

Grafik 13

TREUHANDEINLAGEN AUS DEM AUSLAND NACH REGIONEN UND LÄNDERN 2016



¹ Siehe Abschnitt «Vorbemerkung», S. 5.

Tabelle 7

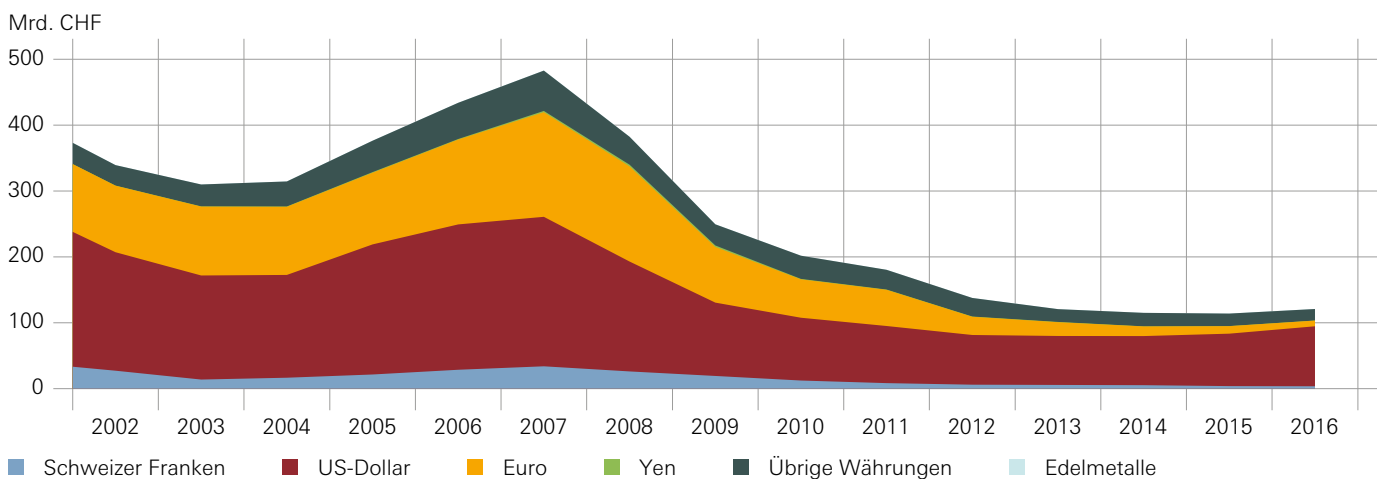
TREUHANDGESCHÄFTE

In Mio. Franken

	2016	Inland Veränderung zum Vorjahr	2016	Ausland Veränderung zum Vorjahr	2016	Total Veränderung zum Vorjahr
Treuhandaktiven						
Schweizer Franken	1 896	-21,7%	1 719	+18,8%	3 614	-6,6%
US-Dollar	1 503	+26,1%	89 545	+14,2%	91 048	+14,4%
Euro	227	-47,8%	8 431	-23,1%	8 657	-24,1%
Yen	5	-61,5%	162	+19,1%	167	+12,1%
Übrige Fremdwährungen	108	-20,0%	17 303	-8,1%	17 412	-8,1%
Edelmetalle	3	0,0%	101	+106,1%	104	+100,0%
Total	3 741	-10,9%	117 261	+6,8%	121 003	+6,1%
Treuhandpassiven						
Schweizer Franken	2 936	-10,5%	678	+14,9%	3 614	-6,6%
US-Dollar	12 835	+30,4%	78 213	+12,1%	91 048	+14,4%
Euro	3 075	-4,4%	5 582	-31,8%	8 657	-24,1%
Yen	45	+55,2%	122	+0,8%	167	+12,1%
Übrige Fremdwährungen	2 840	+0,7%	14 571	-9,7%	17 412	-8,1%
Edelmetalle	25	+150,0%	79	+88,1%	104	+100,0%
Total	21 757	+13,3%	99 246	+4,7%	121 003	+6,1%

Quelle: SNB

Grafik 14

TREUHANDGESCHÄFTE NACH WÄHRUNGEN

Quelle: SNB

Die Angaben zu Wertschriftenbeständen beziehen sich auf Kundendepots bei inländischen Geschäftsstellen der Banken in der Schweiz. Diese umfassen sowohl Bestände, die für inländische Kunden verwaltet werden, als auch solche, die für ausländische Kunden verwaltet oder verwahrt werden.

Die Wertschriftenbestände stiegen im Berichtsjahr um 1,2% bzw. 66,2 Mrd. auf 5654,1 Mrd. Franken. Die Depotbestände entwickelten sich in den einzelnen Wertschriftenkategorien unterschiedlich. Die Anlagen in Aktien gingen um 1,5% auf 2205,7 Mrd. Franken zurück. Mit einem Anteil von 39,0% bildeten sie weiterhin die wichtigste Wertschriftenkategorie. Die Bestände an Kollektivanlagen – der zweitgrössten Wertschriftenkategorie – erhöhten sich um 3,7% auf 1919,7 Mrd. Franken. Die Bestände an Obligationen blieben annähernd unverändert (+0,3% auf 1275,7 Mrd. Franken). Bei den strukturierten Produkten war eine deutliche Zunahme von 13,7% auf 188,5 Mrd. Franken zu verzeichnen. Dieser Anstieg stand im Zusammenhang mit Emissionen von Hebelprodukten ausländischer institutioneller Kunden. Die Emittenten liessen die Titel im eigenen Depot bei inländischen Geschäftsstellen verwahren. Diese Hebelprodukte wurden nicht zwingend am Markt gehandelt.

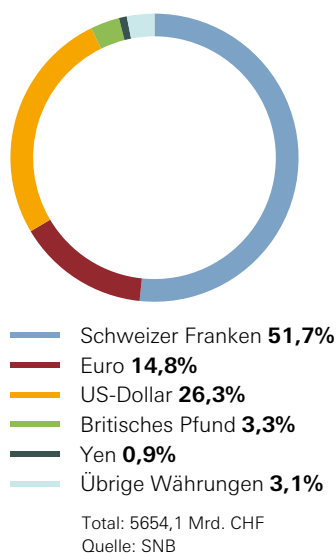
Der Franken blieb mit einem Anteil von 51,7% die bedeutendste Anlagewährung. Die entsprechenden Bestände veränderten sich kaum und betragen Ende 2016 2920,6 Mrd. Franken. Die Bestände in US-Dollar stiegen an (+6,9% auf 1485,8 Mrd. Franken), der Anteil des US-Dollars erhöhte sich damit leicht auf 26,3%. Die Bestände in Euro reduzierten sich um 1,0% auf 837,5 Mrd. Franken; der Anteil des Euros ging im Berichtsjahr auf 14,8% zurück.

Die Wertschriftenbestände der institutionellen Anleger (+1,9% auf 4272,3 Mrd. Franken) sowie jene der kommerziellen Kunden (+1,5% auf 293,1 Mrd. Franken) erhöhten sich gegenüber dem Vorjahr. Die Bestände der Privatkunden waren dagegen rückläufig (–1,7% auf 1088,8 Mrd. Franken).

Die Wertschriftenbestände der Depotinhaber mit Domizil im Inland nahmen im Berichtsjahr auf 2765,7 Mrd. Franken (+4,8%) zu, während jene der Depotinhaber mit Domizil im Ausland auf 2888,4 Mrd. Franken (–2,0%) zurückgingen. Depotinhaber mit Domizil im Ausland hielten 51,1% der gesamten Wertschriftenbestände.

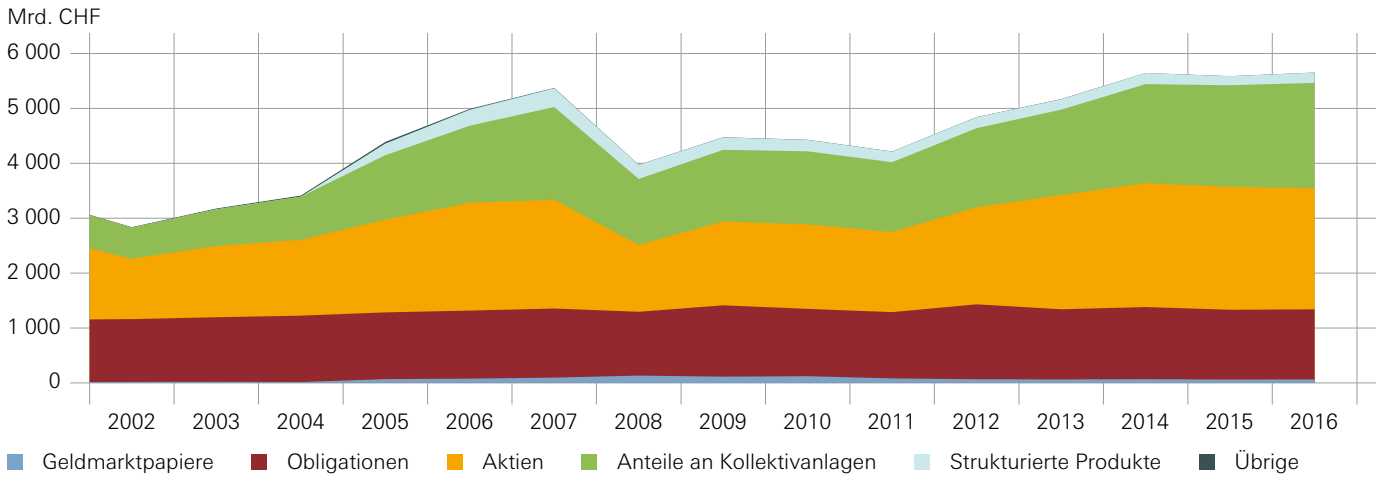
Grafik 15

WERTSCHRIFTENBESTÄNDE IN KUNDENDEPOTS NACH WÄHRUNGEN 2016



Grafik 16

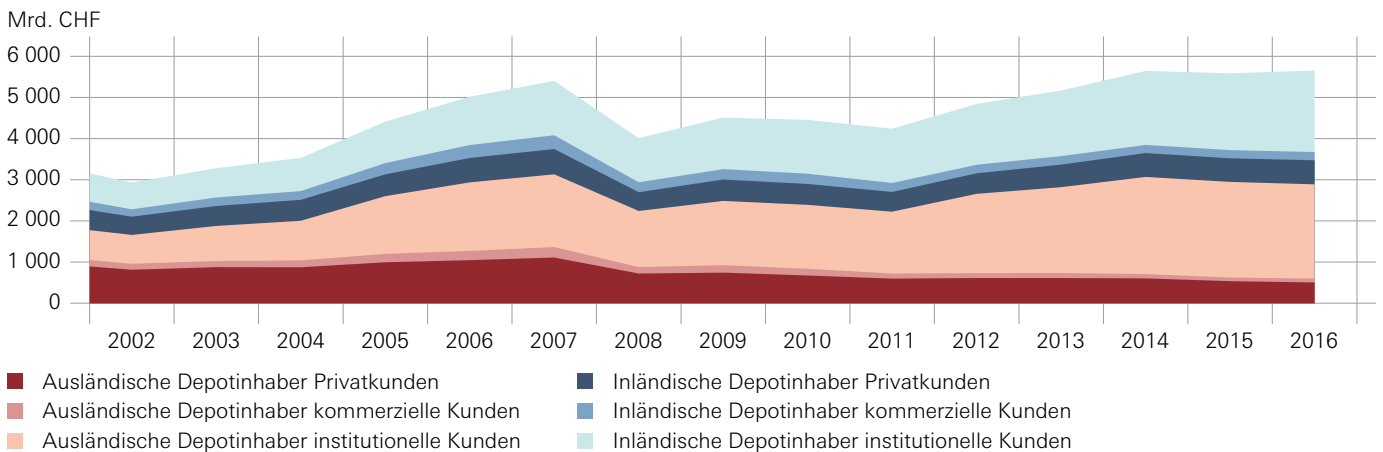
WERTSCHRIFTENBESTÄNDE IN KUNDENDEPOTS NACH WERTSCHRIFTENKATEGORIEN



Grafik 17

WERTSCHRIFTENBESTÄNDE IN KUNDENDEPOTS NACH DOMIZIL UND SEKTOR DER DEPOTINHABER

Gliederung nach Wirtschaftssectoren



WERTSCHRIFTENBESTÄNDE IN KUNDENDEPOTS DER BANKEN

In Mrd. Franken

	Alle Währungen		2016	CHF		2016	EUR	
	2016	Veränderung zum Vorjahr		Veränderung zum Vorjahr	Veränderung zum Vorjahr			
Inländische Depotinhaber								
Privatkunden	585	+2,1%	405	-0,7%	73	-1,5%		
Kommerzielle Kunden	199	-0,1%	158	-3,1%	12	0,0%		
Institutionelle Anleger	1 981	+6,1%	1 268	+5,2%	194	0,0%		
Total	2 766	+4,8%	1 832	+3,1%	279	-0,4%		
Ausländische Depotinhaber								
Privatkunden	503	-5,9%	65	-6,4%	130	-8,2%		
Kommerzielle Kunden	94	+4,8%	6	-17,3%	27	-6,5%		
Institutionelle Anleger	2 291	-1,4%	1 017	-4,4%	401	+1,5%		
Total	2 888	-2,0%	1 089	-4,6%	558	-1,4%		
In- und ausländische Depotinhaber								
Privatkunden	1 089	-1,7%	470	-1,5%	203	-5,9%		
Kommerzielle Kunden	293	+1,5%	165	-3,6%	40	-4,6%		
Institutionelle Anleger	4 272	+1,9%	2 286	+0,7%	595	+1,0%		
Total	5 654	+1,2%	2 921	+0,1%	838	-1,0%		

Quelle: SNB

	2016	USD Veränderung zum Vorjahr	2016	Übrige Währungen Veränderung zum Vorjahr
Inländische Depotinhaber				
Privatkunden	78	+16,4%	30	+19,4%
Kommerzielle Kunden	22	+25,4%	7	+6,2%
Institutionelle Anleger	398	+13,4%	121	+3,6%
Total	497	+14,3%	158	+6,4%
Ausländische Depotinhaber				
Privatkunden	262	-3,3%	46	-12,2%
Kommerzielle Kunden	48	+19,0%	12	-1,6%
Institutionelle Anleger	679	+5,4%	194	-11,8%
Total	989	+3,5%	253	-11,5%
In- und ausländische Depotinhaber				
Privatkunden	340	+0,6%	76	-2,1%
Kommerzielle Kunden	70	+20,9%	19	+0,5%
Institutionelle Anleger	1 076	+8,2%	316	-6,5%
Total	1 486	+6,9%	410	-5,4%

7 Erfolgsrechnung sowie Gewinnverwendung und Verlustausgleich

ZUSAMMENFASSUNG

Von den 261 Banken verzeichneten im Berichtsjahr 226 Institute einen Gewinn. Die Gewinne beliefen sich auf 11,8 Mrd. Franken. Die übrigen 35 Institute wiesen einen aggregierten Verlust von 3,9 Mrd. Franken aus.

Der daraus resultierende Periodenerfolg über alle Banken betrug 7,9 Mrd. Franken und war damit um die Hälfte niedriger als im Vorjahr. Bei diesem Vergleich ist jedoch zu berücksichtigen, dass die Bankengruppe Grossbanken im Vorjahr hohe ausserordentliche Erträge (10,7 Mrd. Franken) ausgewiesen hatte. Im Berichtsjahr gingen die ausserordentlichen Erträge der Bankengruppe Grossbanken deutlich zurück (–8,5 Mrd. auf 2,2 Mrd. Franken), was sich auch im aggregierten Periodenerfolg aller Banken niederschlug.

ERFOLG AUS DEM ZINSENGESCHÄFT

Wegen der annähernd gleichgebliebenen Zinserträge¹ (40,6 Mrd. Franken) und des leicht gestiegenen Zinsaufwands² (+0,7 Mrd. auf 16,5 Mrd. Franken) nahm der «Brutto-Erfolg Zinsengeschäft» um 0,7 Mrd. auf 24,1 Mrd. Franken ab.

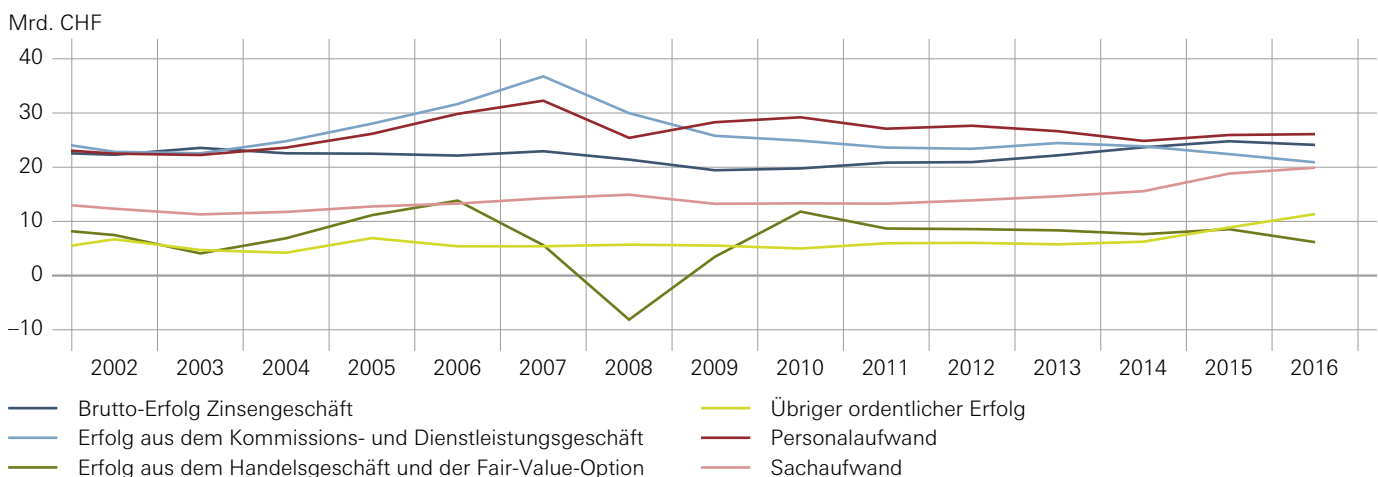
Die mit dem Zinsengeschäft zusammenhängenden Wertberichtigungen und Verluste (0,7 Mrd. Franken) werden

¹ Gemäss RVB, FINMA-RS 15/01, Rz A3-10, sind Negativzinsen auf Aktivgeschäfte im Zinsertrag zu erfassen (Reduktion des Zinsertrags).

² Gemäss RVB, FINMA-RS 15/01, Rz A3-19, sind Negativzinsen auf Passivgeschäfte im Zinsaufwand zu erfassen (Reduktion des Zinsaufwands).

Grafik 18

ENTWICKLUNG VON KOMPONENTEN DER ERFOLGSRECHNUNG



Quelle: SNB

mit dem «Brutto-Erfolg Zinsengeschäft» verrechnet und ergeben den «Netto-Erfolg Zinsengeschäft». Dieser belief sich auf 23,4 Mrd. Franken (–0,4 Mrd. Franken).

ERFOLG AUS DEM KOMMISSIONS- UND DIENSTLEISTUNGSGESCHÄFT

Der Erfolg aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft ging erneut zurück (–1,5 Mrd. auf 20,9 Mrd. Franken). Dazu trug hauptsächlich der gesunkene Kommissionsertrag aus dem Wertschriften- und Anlagegeschäft bei (–1,5 Mrd. auf 19,4 Mrd. Franken). Der Kommissionsertrag aus dem Kreditgeschäft blieb mit 1,9 Mrd. Franken unverändert. Der «Kommissionsertrag übriges Dienstleistungsgeschäft» (+0,2 Mrd. auf 4,4 Mrd. Franken) und der Kommissionsaufwand (+0,1 Mrd. auf 4,8 Mrd. Franken) veränderten sich nur geringfügig.

ERFOLG AUS DEM HANDELSGESCHÄFT UND DER FAIR-VALUE-OPTION

Der «Erfolg aus dem Handelsgeschäft und der Fair-Value-Option» nahm um 2,4 Mrd. auf 6,2 Mrd. Franken ab. Der grösste Teil des Rückgangs (–2,3 Mrd. Franken) entfiel auf die Bankengruppe Grossbanken.

ÜBRIGER ORDENTLICHER ERFOLG

Der «Übrige ordentliche Erfolg» stieg um 2,5 Mrd. auf 11,4 Mrd. Franken. Die Zunahme lässt sich hauptsächlich mit einem höheren Beteiligungsertrag (+1,0 Mrd. auf 3,9 Mrd. Franken) und einem gestiegenen «Anderen

ordentlichen Ertrag» (+1,0 Mrd. auf 7,4 Mrd. Franken) erklären; in beiden Fällen war die Bankengruppe Grossbanken ausschlaggebend.

Der Erfolg aus Veräusserungen von Finanzanlagen (0,4 Mrd. Franken) und der Liegenschaftserfolg (0,8 Mrd. Franken) blieben beinahe unverändert, während sich der «Andere ordentliche Aufwand» um 0,3 Mrd. auf 1,2 Mrd. Franken reduzierte.

PERSONAL- UND SACHAUFWAND

Der Personalaufwand stieg um 0,2 Mrd. auf 26,1 Mrd. Franken. Der Sachaufwand erhöhte sich um 1,1 Mrd. auf 19,9 Mrd. Franken, was wesentlich auf die Bankengruppe Grossbanken zurückzuführen war (+1,2 Mrd. auf 12,5 Mrd. Franken). Der aus Personal- und Sachaufwand resultierende Geschäftsaufwand erhöhte sich entsprechend um 1,2 Mrd. auf 46,0 Mrd. Franken.

ABSCHREIBUNGEN, WERTBERICHTIGUNGEN UND RÜCKSTELLUNGEN

Die «Wertberichtigungen auf Beteiligungen sowie Abschreibungen auf Sachanlagen und immateriellen Werten» betragen im Berichtsjahr 6,9 Mrd. Franken (-2,6 Mrd. Franken); davon entfielen 4,6 Mrd. Franken (-2,7 Mrd. Franken) auf die Bankengruppe Grossbanken.

Die «Veränderungen von Rückstellungen und übrigen Wertberichtigungen sowie Verluste» beliefen sich auf 1,1 Mrd. Franken (-1,4 Mrd. Franken); die Reduktion erfolgte hauptsächlich in der Bankengruppe Börsenbanken (-0,6 Mrd. auf 0,2 Mrd. Franken).

GESCHÄFTSERFOLG

Im Berichtsjahr wurde ein Geschäftserfolg von 7,9 Mrd. Franken erzielt (+1,0 Mrd. Franken). Einen hohen Geschäftserfolg wiesen die Bankengruppen Kantonal-

banken (3,3 Mrd. Franken), Börsenbanken (1,2 Mrd. Franken) und «Andere Banken» (1,2 Mrd. Franken) aus.

AUSSERORDENTLICHER ERTRAG UND AUSSERORDENTLICHER AUFWAND

Im Berichtsjahr wurde ein ausserordentlicher Ertrag in Höhe von 3,0 Mrd. Franken ausgewiesen, wovon 2,2 Mrd. Franken auf die Bankengruppe Grossbanken entfielen. Im Vorjahr war der ausserordentliche Ertrag – damals massgeblich bestimmt von einem konzerninternen Beteiligungsverkaufs innerhalb der Bankengruppe Grossbanken – mit 12,4 Mrd. Franken deutlich höher gewesen.

Der ausserordentliche Aufwand fiel im Berichtsjahr mit 0,1 Mrd. Franken erneut vergleichsweise niedrig aus.

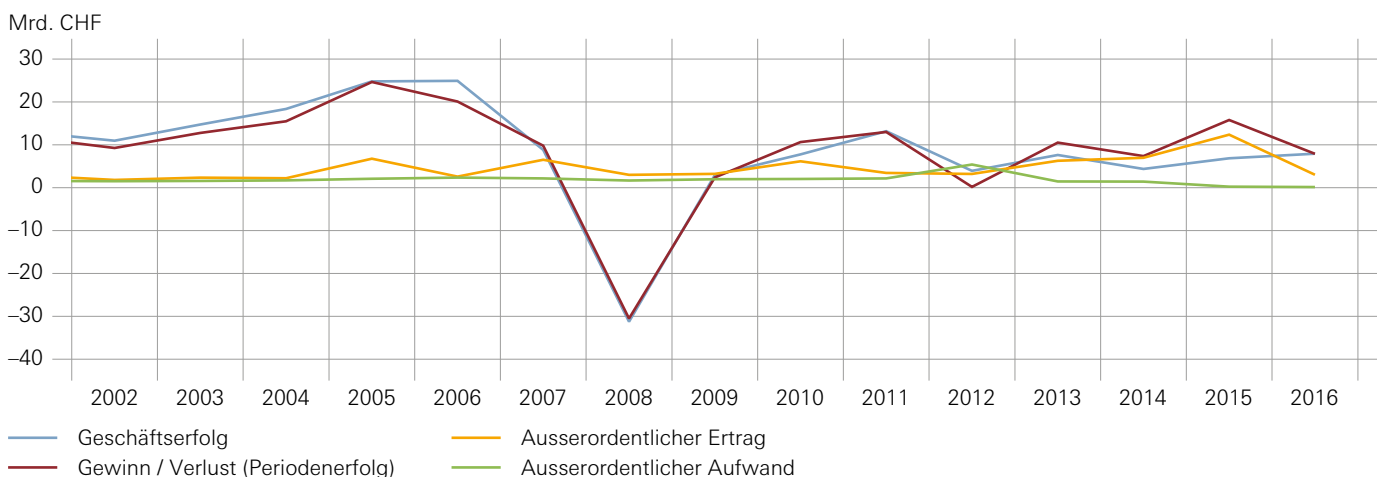
GEWINN UND VERLUST (PERIODENERFOLG)

Rechnet man die «Veränderungen von Reserven für allgemeine Bankrisiken» (-0,6 Mrd. Franken) sowie die Steuern (2,3 Mrd. Franken) hinzu, resultiert der «Gewinn/Verlust (Periodenerfolg)». Von den 261 (2015: 266) erfassten Banken erzielten 226 (2015: 227) Institute einen Gewinn. Die aggregierten Gewinne gingen um 7,8 Mrd. auf 11,8 Mrd. Franken zurück. Die übrigen 35 (2015: 39) Institute wiesen Verluste von insgesamt 3,9 Mrd. Franken aus. Die Verluste erhöhten sich gegenüber dem Vorjahr um 0,1 Mrd. Franken.

Aus den Gewinnen und Verlusten ergab sich der aggregierte Periodenerfolg von 7,9 Mrd. Franken. Einen hohen Periodenerfolg verzeichneten die Bankengruppen Kantonalbanken (2,8 Mrd. Franken), Grossbanken (1,8 Mrd. Franken) und Börsenbanken (1,1 Mrd. Franken).

Grafik 19

GESCHÄFTSERFOLG UND GEWINN / VERLUST



Quelle: SNB

ERFOLGSRECHNUNG

In Mio. Franken

	2016	Veränderung zum Vorjahr
Erfolg aus dem Zinsengeschäft		
Zins- und Diskontertrag	35 185	+1,9%
Zins- und Dividendenertrag aus Handelsgeschäft	3 010	-16,0%
Zins- und Dividendenertrag aus Finanzanlagen	2 379	-2,9%
Zinsaufwand	16 458	+4,3%
Brutto-Erfolg Zinsengeschäft	24 116	-2,7%
Veränderungen von ausfallrisikobedingten Wertberichtigungen sowie Verluste aus dem Zinsengeschäft	690	-29,0%
Subtotal Netto-Erfolg Zinsengeschäft	23 425	-1,7%
Erfolg aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft		
Kommissionsertrag Wertschriften- und Anlagegeschäft	19 439	-7,1%
Kommissionsertrag Kreditgeschäft	1 894	-0,8%
Kommissionsertrag übriges Dienstleistungsgeschäft	4 382	+3,3%
Kommissionsaufwand	4 809	+3,0%
Subtotal Erfolg aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft	20 905	-6,7%
Erfolg aus dem Handelsgeschäft und der Fair-Value-Option	6 171	-27,9%
Übriger ordentlicher Erfolg		
Erfolg aus Veräusserungen von Finanzanlagen	431	+53,4%
Beteiligungsertrag	3 932	+36,5%
Liegenschaftenerfolg	801	+1,0%
Anderer ordentlicher Ertrag	7 380	+15,5%
Anderer ordentlicher Aufwand	1 189	-19,0%
Subtotal übriger ordentlicher Erfolg	11 355	+27,9%
Geschäftsaufwand		
Personalaufwand	26 102	+0,6%
Sachaufwand	19 904	+5,7%
Subtotal Geschäftsaufwand	46 006	+2,8%
Wertberichtigungen auf Beteiligungen sowie Abschreibungen auf Sachanlagen und immateriellen Werten	6 872	-27,7%
Veränderungen von Rückstellungen und übrigen Wertberichtigungen sowie Verluste	1 050	-58,7%
Geschäftserfolg	7 929	+15,6%
Ausserordentlicher Ertrag	3 014	-75,6%
Ausserordentlicher Aufwand	150	-37,8%
Veränderungen von Reserven für allgemeine Bankrisiken	-579	-39,5%
Steuern	2 313	+3,2%
Gewinn/Verlust (Periodenerfolg)	7 901	-50,0%

Quelle: SNB

GEWINNVERWENDUNG UND VERLUSTAUSGLEICH

In Mio. Franken

	2016	Veränderung zum Vorjahr
Gewinn/Verlust (Periodenerfolg)	7 901	-50,0%
Gewinn-/Verlustvortrag	5 828	-40,2%
Bilanzgewinn/Bilanzverlust	13 729	-46,2%
Gewinnverwendung	11 530	-39,5%
Zuweisung an gesetzliche Gewinnreserve	463	-90,6%
Zuweisung an freiwillige Gewinnreserve	6 852	-9,8%
Ausschüttungen aus dem Bilanzgewinn		
Ausschüttung an Aktionäre, Gesellschafter, Inhaber usw.	3 216	-42,4%
Zuweisung an Staat (Kantone und Gemeinden)	855	+5,6%
Verzinsung des Dotationskapitals	78	-11,4%
Subtotal Ausschüttungen aus dem Bilanzgewinn	4 149	-36,0%
Andere Gewinnverwendungen		
Tantiemen	3	0,0%
Zuweisung an Personalvorsorgeeinrichtungen	3	0,0%
Übrige Verwendung	60	+114,3%
Subtotal Andere Gewinnverwendungen	66	+94,1%
Verlustausgleich	2 909	
Entnahmen aus gesetzlicher Gewinnreserve	2 684	
Entnahmen aus freiwilligen Gewinnreserven	225	
Gewinn-/Verlustvortrag neu	5 109	-23,1%

Quelle: SNB

Die Banken reduzierten ihren Personalbestand – gemessen in Vollzeitäquivalenten – auf 120 843 Beschäftigte (–3047 Beschäftigte bzw. –2,5%). Im Inland verringerten die Banken den Personalbestand um 1660 Beschäftigte (–1,6% auf 101 382), im Ausland um 1387 Beschäftigte (–6,7% auf 19 461).

Der Personalbestand entwickelte sich in den einzelnen Bankengruppen unterschiedlich: Die Bankengruppe Börsenbanken erhöhte ihren Personalbestand deutlich (+827 Beschäftigte, davon +413 im Inland). Die Bankengruppe Grossbanken reduzierte ihren Personalbestand erneut (–2617 Beschäftigte, davon –1253 im Inland). Auch die Bankengruppe der ausländisch beherrschten Banken verzeichnete eine Reduktion des Personalbestands (–1093 Beschäftigte, davon –434 im Ausland), was zum grossen Teil mit den Institutsmutationen zusammenhängt (siehe Abschnitt «Anzahl Banken»).

Der Anteil der weiblichen Beschäftigten blieb mit 38,5% annähernd unverändert.

Grafik 20

PERSONALBESTAND NACH GESCHLECHT 2016

Gemessen in Vollzeitäquivalenten, Anteile in %

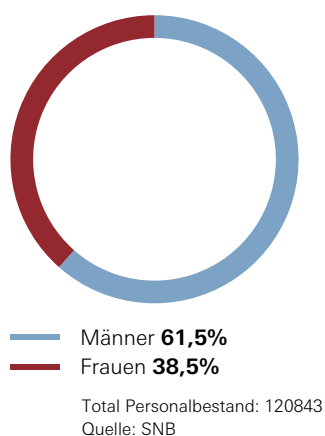


Tabelle 11

PERSONALBESTAND

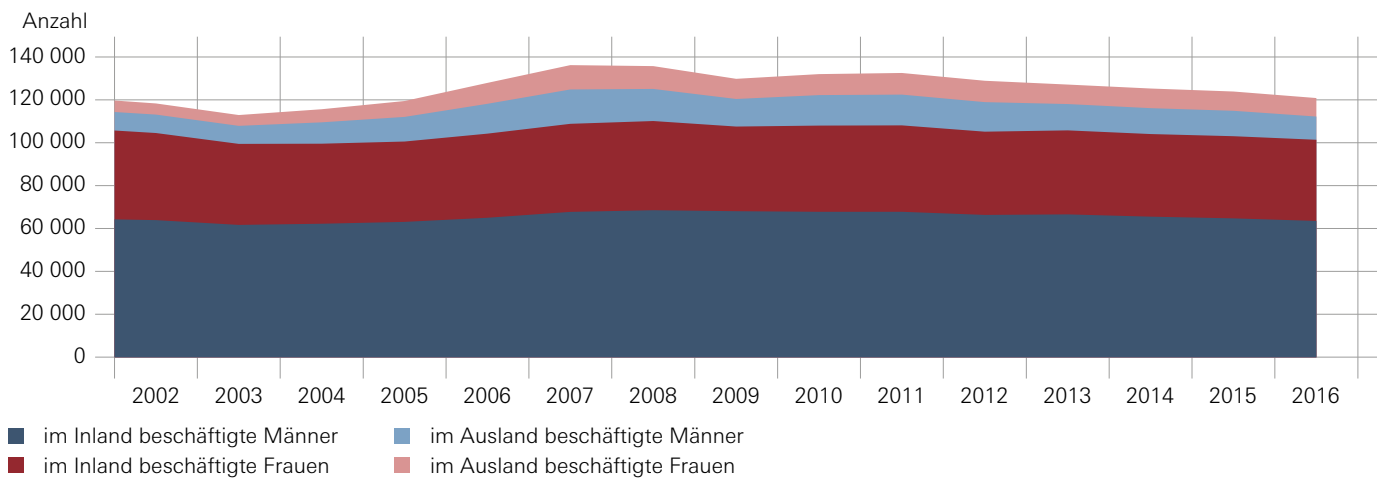
In Vollzeitäquivalenten

	Inland		Ausland		Inland und Ausland	
	2016	Veränderung zum Vorjahr	2016	Veränderung zum Vorjahr	2016	Veränderung zum Vorjahr
Männer	63 524	-1,9%	10 828	-8,7%	74 352	-2,9%
Frauen	37 858	-1,2%	8 633	-4,0%	46 491	-1,7%
Total	101 382	-1,6%	19 460	-6,7%	120 843	-2,5%

Quelle: SNB

Grafik 21

ENTWICKLUNG DES PERSONALBESTANDS



Quelle: SNB

Durchschnittliche Verzinsung und Verteilung nach dem Zinssatz

Das weiterhin tiefe Zinsniveau spiegelte sich in der durchschnittlichen Verzinsung der auf Franken lautenden Aktiv- und Passivpositionen wider. Die Verzinsung nahm auch im Berichtsjahr in den meisten Positionen ab.

Bei den auf Franken lautenden Aktivpositionen reduzierte sich die mit den Beständen gewichtete durchschnittliche Verzinsung der inländischen Hypothekarforderungen¹ auf 1,63% (–13 Basispunkte). Der Rückgang betraf alle Bankengruppen und bewegte sich zwischen –6 Basispunkten (Bankengruppe Börsenbanken) und –14 Basispunkten (Bankengruppe «Andere Banken»). Die durchschnittliche Verzinsung der Forderungen gegenüber inländischen Kunden nahm ab und betrug 1,99% (–19 Basispunkte).

Bei den auf Franken lautenden Passivpositionen nahm die durchschnittliche Verzinsung der inländischen Verpflichtungen aus Kundeneinlagen wie in den Vorjahren ab (–5 Basispunkte auf 0,18%); dabei sank die durchschnitt-

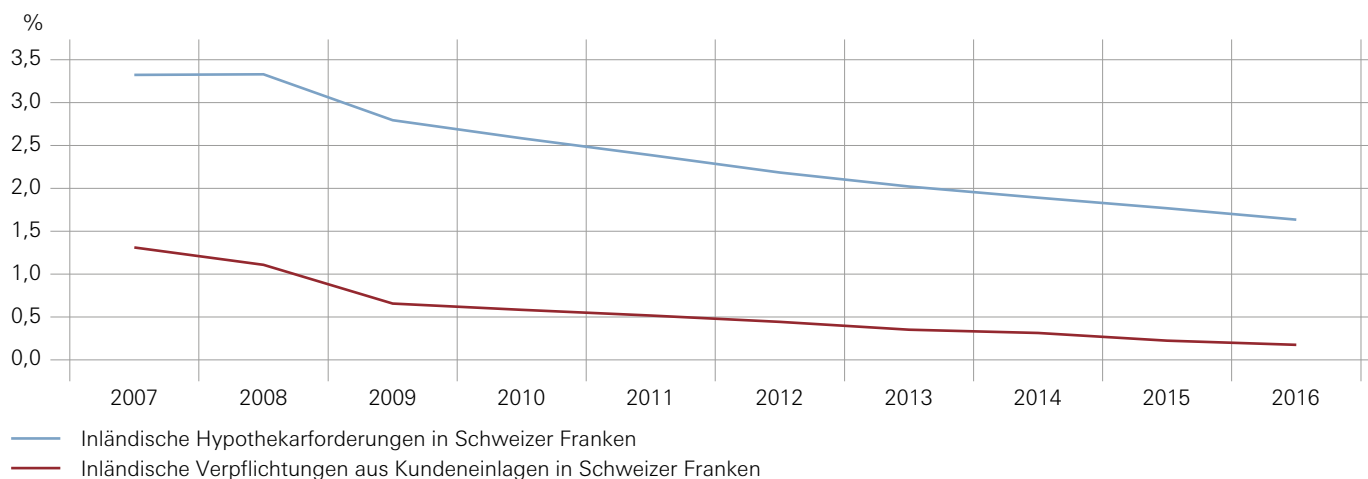
liche Verzinsung der Kundeneinlagen bei allen Bankengruppen (zwischen –3 und –10 Basispunkten). Die durchschnittliche Verzinsung der Verpflichtungen aus Kassenobligationen fiel um 19 Basispunkte auf 1,11%. Die durchschnittliche Verzinsung aus Obligationen-, Options- und Wandelanleihen sank um 38 Basispunkte auf 1,35%.

Im Gegensatz zu den Vorjahren erhöhte sich die durchschnittliche Verzinsung der auf Franken lautenden Forderungen und Verpflichtungen gegenüber inländischen Banken wieder: auf der Forderungsseite um 4 Basispunkte auf 0,16%, auf der Verpflichtungsseite um 2 Basispunkte auf 0,13%.

¹ Nicht vergleichbar mit dem Referenzzinssatz bei Mietverhältnissen. Für den Referenzzinssatz bei Mietverhältnissen sind nur Banken in der Schweiz meldepflichtig, deren auf Franken lautende inländische Hypothekarforderungen den Gesamtbetrag von 300 Mio. Franken übersteigen.

Grafik 22

DURCHSCHNITTLICHE VERZINSUNG AUSGEWÄHLTER BILANZPOSITIONEN



Quelle: SNB

Herausgeberin

Schweizerische Nationalbank
Statistik
Postfach, CH-8022 Zürich
Telefon +41 58 631 00 00

Auskunft

publications@snb.ch

Sprachen

Deutsch, Französisch und Englisch

Gestaltung

Interbrand AG, Zürich

Druck

Neidhart + Schön AG, Zürich

Herausgegeben

Im Juni 2017

ISSN 1422-3902 (gedruckte Ausgabe)
ISSN 1661-9447 (Online-Ausgabe)

Verfügbarkeit

Die Publikationen der Schweizerischen Nationalbank sind im Internet verfügbar unter www.snb.ch, Publikationen.

Der Publikationskalender ist ersichtlich unter www.snb.ch, Medien/Terminkalender.

Ein Grossteil der Publikationen ist gedruckt erhältlich, als Einzelexemplar oder im Abonnement:
Schweizerische Nationalbank, Bibliothek
Postfach, CH-8022 Zürich
Telefon +41 58 631 11 50
Telefax +41 58 631 50 48
E-Mail: library@snb.ch

**Urheberrecht/Copyright ©**

Die Schweizerische Nationalbank (SNB) respektiert sämtliche Rechte Dritter namentlich an urheberrechtlich schützbaeren Werken (Informationen bzw. Daten, Formulierungen und Darstellungen, soweit sie einen individuellen Charakter aufweisen).

Soweit einzelne SNB-Publikationen mit einem Copyright-Vermerk versehen sind (© Schweizerische Nationalbank/SNB, Zürich/Jahr o. Ä.), bedarf deren urheberrechtliche Nutzung (Vervielfältigung, Nutzung via Internet usw.) zu nicht-kommerziellen Zwecken einer Quellenangabe. Die urheberrechtliche Nutzung zu kommerziellen Zwecken ist nur mit der ausdrücklichen Zustimmung der SNB gestattet.

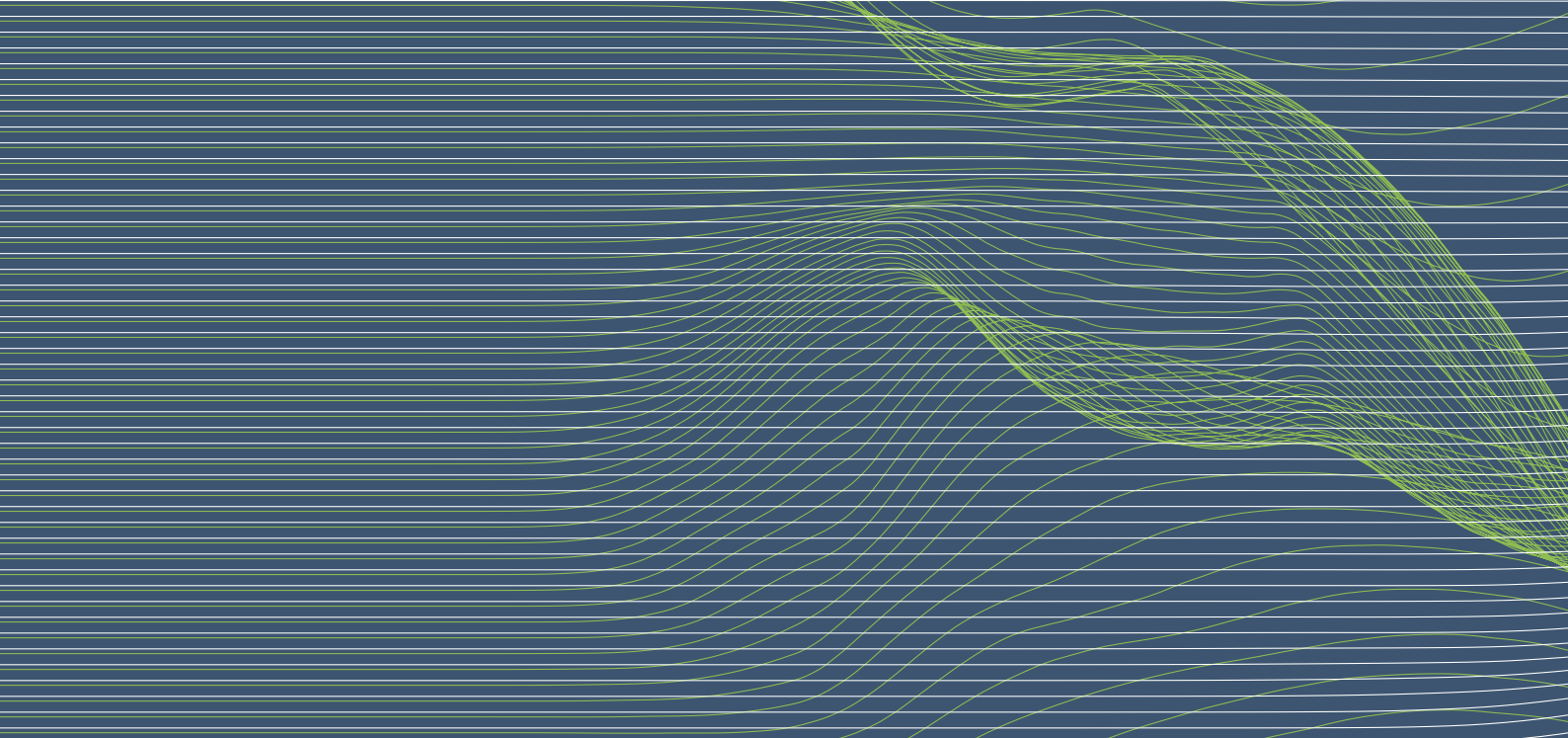
Allgemeine Informationen und Daten, die von der SNB ohne Copyright-Vermerk veröffentlicht werden, können auch ohne Quellenangabe genutzt werden.

Soweit Informationen und Daten ersichtlich aus fremden Quellen stammen, sind Nutzer solcher Informationen und Daten verpflichtet, allfällige Urheberrechte daran zu respektieren und selbst entsprechende Nutzungsbefugnisse bei diesen fremden Quellen einzuholen.

Haftungsbeschränkung

Die SNB bietet keine Gewähr für die von ihr zur Verfügung gestellten Informationen. Sie haftet in keinem Fall für Verluste oder Schäden, die wegen Benutzung der von ihr zur Verfügung gestellten Informationen entstehen könnten. Die Haftungsbeschränkung gilt insbesondere für die Aktualität, Richtigkeit, Gültigkeit und Verfügbarkeit der Informationen.

© Schweizerische Nationalbank, Zürich/Bern 2017



SCHWEIZERISCHE NATIONALBANK
BANQUE NATIONALE SUISSE
BANCA NAZIONALE SVIZZERA
BANCA NAZIUNALA SVIZRA
SWISS NATIONAL BANK

